DER PARITÄTISCHE Bayern

PARI Kita

Gemeinsam die Welt entdecken

# Konzeption

## Kinderkrippe Waldkitz

GEMEINNÜTZIGE **PARITÄT**ISCHE KINDERTAGESBETREUUNG GMBH | www.parikita.de

# Inhalt

**1. Einleitung ..... 4**
1.1 Grundlage ..... 4
1.2 Leitbild ..... 4
1.3 Pädagogische Grundsätze ..... 5
1.4 Kinderschutz ..... 5

**2. Bild des Kindes ..... 7**

**3. Rahmenbedingungen ..... 8**
3.1 Einrichtung ..... 8
3.2 Personelle Ausstattung ..... 9
3.3 Raumausstattungen ..... 9
3.4 Anmeldung und Aufnahme ..... 9
3.5 Tagesablauf ..... 10

**4. Bindungen und Beziehungen ..... 11**
4.1 Übergänge/Transitionen ..... 11
4.2 Eingewöhnung ..... 11
4.3 Vorbereitung auf den Kindergarten ..... 12

**5. Inklusion ..... 13**

**6. Gesundheitsförderung ..... 14**

**7. Basiskompetenzen ..... 15**

**8. Bedeutung des Spiels ..... 16**

**9. Bildungs- und Erziehungsbereiche ..... 17**
9.1 Sprachliche Bildung und Förderung ..... 17
9.2 Bewegungserziehung ..... 17
9.3 Musikalische Förderung ..... 18
9.4 Kreative, künstlerisch aktive Kinder ..... 19
9.5 Sauberkeitserziehung und Hygiene ..... 19
9.6 Garten und Natur ..... 20
9.7 Entspannung ..... 21
9.8 Soziale Erziehung und Emotionalität ..... 22
9.9 Selbständigkeit/Selbstwirksamkeit ..... 22

**10. Methoden unserer Arbeit ..... 23**
10.1 Altersmischung und offene Arbeit ..... 23
10.2 Mediale Ausstattung ..... 24
10.3 Partizipation ..... 24
10.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ..... 25
10.5 Beobachtung und Dokumentation ..... 26

**11. Evaluation und Qualitätssicherung ..... 27**
11.1 Ausfallmanagement ..... 28

**12. Sozialraumorientierung und Vernetzung ..... 29**

**13. Impressum ..... 29**

**14. Quellen ..... 30**

**15. Nachwort ..... 30**

# 1. Einleitung

Die Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH ist eine Tochter des Paritätischen in Bayern.
Die vorliegende pädagogische Rahmenkonzeption zeigt die Grundlagen für die Betreuung von Kindern in den Paritätischen Kindertageseinrichtungen.

Aufbauend auf den allgemeinverbindlichen Grundlagen der Rahmenkonzeption des Paritätischen wurde in Abstimmung mit dem Träger und unter Einbindung der Eltern die individuelle Hauskonzeption der Kinderkrippe "Wald Kitz" entwickelt. Berücksichtigung findet dabei die individuelle Situation vor Ort und die eigenen Schwerpunkte der Einrichtung.

## 1.1 Grundlage

"Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln." Nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns. Grundlagen für die Betreuung und die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens. Die Kindertagesbetreuung ist somit ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie.

Die Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH trägt zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seine Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.
Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich an den Eltern in deren Alltagssituation. Diese Konzeption berücksichtigt den Bedarf nach Arbeitsflexibilisierung in der modernen Lebenswelt, ohne die pädagogischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen.

## 1.2 Leitbild

Der Paritätische in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.
Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen UND einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.
Die Prinzipien Vielfalt, Offenheit und Toleranz prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörige sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

### 1.3 Pädagogische Grundsätze

"Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen." (Art.10 BayKiBiG)

Die Ziele der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH orientieren sich an den im BayKiBiG formulierten Zielsetzungen unter besonderer Beachtung der im Leitbild formulierten Prinzipien.

Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen, um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben und in der Schule zu befähigen, ist in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder vom Krippen- bis ins Schulalter unser pädagogisches Leitziel.

Es gibt drei wesentliche Aspekte, die alle Kindertageseinrichtungen des Paritätischen verbinden: "Aktive Beteiligung", "soziale Selbstständigkeit" und "Bildung". Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern vom Krippen- bis ins Schulalter eine geeignete Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren, Autonomie erleben können und ihre eigene persönliche Entwicklung respektiert wird.

Wir leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe der Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Weltanschauung.

Aus den unterschiedlichsten individuellen Gründen verfügen nicht alle Eltern über die Möglichkeiten, die Verantwortung für die Entwicklung und Bildung ihrer Kinder ausreichend zu übernehmen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Familien zu stärken, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Dazu gehören insbesondere der gesetzlich verankerte „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ (§ 8a SGB VIII) und unterstützende Hilfen zu dem Kind bezogenen Armutsprävention.

### 1.4 Kinderschutz

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII §8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu. Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung getroffen.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang, sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung. Wir gestalten unsere Beziehungen zu Kindern tragfähig, wertschätzend, annehmend und Resilienz fördernd und bieten ergänzend dazu persönlichkeitsstärkende Erfahrungsbereiche an. Gleichzeitig ist es unsere pädagogische Aufgabe die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.

Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken. Reichen die Maßnahmen innerhalb unseres Aufgabenbereiches nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen, wie Jugendamt, allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen.

Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des §8a SGB VIII in Arbeitskreisen und Fortbildungen, führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches.

## 2. Bild des Kindes

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzialen und auf Selbsttätigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt.
Pädagogische Fachkräfte in Pari Kitas gehen sensibel und respektvoll mit der aktiven Gestalter Rolle eines jeden Kindes bei seinen Lernprozessen um und bieten zur Weiterentwicklung interessante Anlässe, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderungen.
Jedes Mädchen und jeder Junge wird hierbei als kompetentes Individuum in seiner Persönlichkeit und Entwicklung wahrgenommen und aktiv an gemeinsamen Bildungsprozessen beteiligt.

Durch ihren natürlichen Drang, die Welt fragend und eigenständig forschend zu entdecken, lernen Kinder nachhaltig. Denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt.
Somit wird in Pari Kitas großer Wert auf Partizipation, also eine aktive Beteiligung der Kinder, gelegt. In Lerngemeinschaften mit anderen erkennen Kinder, dass sie gemeinsam mehr erreichen als jeder einzelne von ihnen alleine.

Im Vordergrund steht hierbei der Prozess des Lernens, also das „Lernen zu lernen“. In Interaktion mit anderen Kindern und dem Erwachsenen begibt sich das Kind auf den Weg des Lernens und Entdeckens. Hierbei können sie abwechselnd Lernende und Lehrende sein.

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit einer Haltung, die die Stärken und Kompetenzen der Kinder entdecken möchte. Durch Impulse, die sich an dem orientieren, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht, führen sie es in die nächste Zone seiner Entwicklung.

# 3. Rahmenbedingungen

## 3.1 Einrichtung

Die Kinderkrippe „Waldkitz“ eröffnete im April 2015.
Die Einrichtung ist barrierefrei. Abseits von der Hauptstraße ist sie am Waldrand gelegen.

Das zweigeschossige Bauwerk wurde nach neuesten energetischen und bauphysikalischen Standards errichtet.

Die Außenanlage ist naturnah gestaltet. Die Einrichtung ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, S-Bahn) zu erreichen.

In unserem Haus leben und spielen Kinder verschiedener Nationalitäten im Alter von ca. 6 Monaten bis zum Ende des zweiten Lebensjahres bzw. zum Eintritt in den Kindergarten.

In der Gemeinschaft mit jüngeren und älteren Kindern können diese von und mit anderen Kindern lernen, Freundschaften schließen und soziale Fähigkeiten erwerben. In der Gruppe lernt das Kind die Regeln des Zusammenlebens.











Unsere Einrichtung hat Montag bis Freitag von 07.30-15.30 Uhr geöffnet.
Unsere Kernzeit ist täglich von 8 – 12 Uhr

Der Betreuungsumfang kann bei den Kindern zwischen vier und acht Stunden liegen. Die Lage Ihrer individuellen Betreuungszeit werden wir in einem gemeinsamen Gespräch vereinbaren.

### 3.2 Personelle Ausstattung

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Das Team unter der Leitung von Yvonne Schlegel und stellvertretenden Leiterin Sandra Schäffer wird unterstützt von weiteren Fach- und Ergänzungskräften, sowie Praktikant*innen, einer Assistenzkraft, einer Angestellten für einen Außenarbeitsplatz der Noris Inklusion und einer Hauswirtschaftskraft.

### 3.3 Raumausstattungen

Großzügige, helle Räumlichkeiten auf 2 Ebenen und ein Garten stehen den Kindern zum Spielen zur Verfügung.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie die Fähigkeiten der Kinder anregen. Die Kinder können eigenaktiv handeln und ihre Kreativität entfalten. Sie regen zu Bewegung, Bauen und Konstruieren, Rollenspiel, Kuscheln und Entspannen an.

Diese Räume werden teils multifunktional genutzt, das heißt zum Schlafen und zum Spielen.

Weiterhin haben wir einen Bistrobereich, zwei Badezimmer eins davon mit Lagune sowie Toiletten und Wickelbereichen und einen Abstellraum für Kinderwägen/Fahrräder.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Garderobe für die Kinder und das Personal.

### 3.4 Anmeldung und Aufnahme

Es gibt einen Infotag meist im Januar, der telefonisch, per Mail oder auf der Homepage erfragt werden kann. Die Eltern können sich die Einrichtung anschauen und die Pädagog*innen kennenlernen. Eine Anmeldung auf dem Kita-Portal ist zwingend notwendig (www.kita-portal.nuernberg.de). Dort werden alle Daten der Kinder und Eltern erfasst und ermöglicht so den weiteren Kontakt. Die Voranmeldung ist unverbindlich. Ist ein freier Platz zu vergeben, werden die Eltern auf der Warteliste informiert. Und zu einer Schnupperstunde eingeladen. Danach werden die Familie dann zu einem Aufnahmegespräch mit Vertragsunterzeichnung eingeladen.

Das Aufnahmegespräch wird von der Leitung und/oder der Stellvertretung der Kinderkrippe geführt. Gemeinsam mit der Leitung füllen die Eltern den Betreuungsvertrag mit persönlichen Angaben wie der Buchungszeiten aus.
Weiterhin werden Lebensgewohnheiten des Kindes erörtert, welche als Grundlage für die Eingewöhnung dienen. Ein separates Eingewöhnungsgespräch findet vor der Eingewöhnung mit der zuständigen Fachkraft statt.

### 3.5 Tagesablauf

Den zeitlichen Rahmen für die Tagesgestaltung haben wir so gewählt, dass er die individuellen Bedürfnisse des Kindes nach Aktivität, Ruhe und Nahrungsaufnahme befriedigen kann. Es ist sehr wichtig für die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes, dass der Zeitrahmen täglich eingehalten wird. Gleichbleibende, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe geben Kindern die notwendige Sicherheit. Um das Kind in seinen Lernprozessen zu unterstützen, werden während des Tagesablaufes freie pädagogische und auch gezielte Aktivitäten angeboten.
Die angegebenen Uhrzeiten können sich durch besondere Anlässe (Feste, Feiern) bzw. individuelle Veränderungen der Bedürfnisse der Kinder variabel gestalten.
Wickeln findet während des gesamten Tagesablaufes nach Bedarf statt. Zudem werden die Kinder vor dem Mittagessen und nach dem schlafen gewickelt.

Die Bring- und Abholzeiten gestalten sich zeitlich unterschiedlich. Die Kinder werden an der Tür zum Gang / Bistro freundlich von den Fachkräften empfangen und begrüßt und es findet ein kurzes Übergabegespräch statt. Damit ein Kind noch gemütlich essen kann, sollte es bis 08.30 Uhr in der Krippe sein.

Auch das persönliche Verabschieden der Kinder und Eltern sowie ein kurzes informatives Gespräch über die Ereignisse des Tages sind uns sehr wichtig.

- 7:30 – 9:00 Uhr Bringzeit
- 8:00 – 9:00 Uhr Gleitendes Frühstück im Bistro
- 9:00 Uhr Freispielzeit, Morgenkreis, verschiedene Angebote, unter anderem auch in altershomogenen Kleingruppen, Garten, Ausflüge
- 11:00 Uhr 1. Kleingruppe isst zu Mittag
- 11:30 Uhr 2. Kleingruppe isst zu Mittag

Dabei ist es uns wichtig nach den Bedürfnissen der Kinder zu handeln und nicht an festen Gruppen festzuhalten, sondern zu schauen, welches Kind ist schon hungrig oder müde. So können auch die Essensgruppen variieren. Am Vormittag wird jedes Kind nach Bedarf gewickelt, spätestens aber vor dem Schlafen.

- Ab ca. 11:30 Uhr ist Schlafenszeit. Die Kinder dürfen solange schlafen, wie sie es benötigen. Hier ist immer eine enge Absprache mit den Eltern wichtig. Falls ein Kind schon am Vormittag müde ist, darf es auch eher schlafen. Wir versuchen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.
- ab 13 Uhr Vesperzeit, auch gleitend
- Freie Spielzeit oder Angebote, wie z.B. Malen; Brettspiele, Steckspiele bis zum Abholen
- Abholen der Kinder ist nach Rücksprache immer möglich

# 4. Bindungen und Beziehungen

Die Entwicklung des Kindes beruht auf einer gefühlsmäßigen Beziehung an erwachsene Menschen. Die Art und Weise, wie die Bezugsperson auf die Signale des Kindes reagiert und wie der Austausch zwischen dem Kind und der Bezugsperson erfolgt, hat Einfluss auf die sich entwickelnde Beziehung. Wichtig sind Nähe und Zuverlässigkeit, ein liebevoller Umgang und die kontinuierliche Bereitschaft des Erwachsenen zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden und auf sie eingegangen wird. Nur auf der Grundlage einer sicher gewachsenen Beziehung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu entdecken. Vor diesem Hintergrund wird unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Altersgruppen in Pari Kitas nach einem verbindlichen Eingewöhnungskonzept gearbeitet.

In der Kindheit sind die Beziehungen zu anderen Kindern und mit zunehmendem Alter auch die Beziehungen innerhalb von Gruppen von großer Bedeutung.
Unser pädagogisches Handeln regt gruppendynamische Prozesse an.
Das Erleben von positiver sozialer Zugehörigkeit ist unser Ziel für jedes einzelne Kind. Es sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg.

## 4.1 Übergänge/Transitionen

Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Übergänge können der Eintritt in die Kindertageseinrichtung, die Trennung der Eltern, die Geburt von Geschwistern und auch der Verlust der eigenen Gesundheit oder einer wichtigen Bezugsperson sein. Diese Lebensphasen sind von hoher Anforderung, Veränderung der Lebensumwelt, einer Änderung der Identität und häufig von Belastungsfaktoren geprägt.
Kinder müssen dabei Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen.

Übergänge stellen eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung. Die Entwicklung von entsprechenden Konzepten, wie zum Beispiel einem Eingewöhnungskonzept für Kinder in die Kindertageseinrichtung und die Entwicklung einer lokalen Kooperationskultur, also Partnerschaften lokaler Bildungseinrichtungen, zum Beispiel von Kindergarten und Schule, verbessern die Begleitung von Übergängen und unterstützen die Bewältigung von Übergängen positiv. Siehe 4.3.

## 4.2 Eingewöhnung

Eine der ersten Übergangssituationen ist der Eintritt in die Kinderkrippe. Damit dieser Schritt so behutsam wie möglich, aber auch konsequent durchgeführt wird, ist es wichtig, die Eingewöhnungszeit zu nutzen, um dem Kind die Zeit zu geben, sich auf die neue Umgebung einzulassen und sich gleichzeitig vom Elternhaus lösen zu können. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Die Eltern fassen durch eine behutsame, angepasste Eingewöhnung Vertrauen zu den Fachkräften, welches für den Löseprozess sehr wichtig ist.
Die Eingewöhnung wird so gestaltet, dass der Einstieg dem Kind und den Eltern möglichst leichtfällt. Vor der Eingewöhnungszeit findet ein Gespräch statt, in dem die Vorgehensweise besprochen wird. Die Eltern bekommen eine Liste, was sie alles mitbringen müssen.

Transitionen im Bildungsverlauf werden mit größerer Wahrscheinlichkeit gut bewältigt, wenn die betroffenen Personen die Institution mit Unterstützung einer vertrauten Person kennenlernen können, wenn das Ereignis für sie erwünscht ist oder wird, wenn sie in der Institution für sich eine Entwicklungschance sehen und in der neuen Institution Personen finden, von denen sie Unterstützung und Sicherheit erwarten können. Daher haben wir das „Münchner Eingewöhnungsmodell“ gewählt. Dieses Modell geht davon aus, dass die Betreuung in einer qualitativ guten Kinderkrippe für Kinder eine große Entwicklungschance darstellt und Kinder gerne die Kinderkrippe besuchen, wenn sie dort für sich attraktive „Angebote“ entdecken, wie z.B. die gleichaltrigen Kinder, die vielfältigen entwicklungsangemessenen Erfahrungsräume und die gut ausgebildeten Fachkräfte.
In der ersten Woche begleiten die Mutter oder der Vater das Kind für eine Stunde in die Einrichtung. Sie lernen das ganze Haus, den Tagesablauf, verschiedene Mitarbeiter*innen und Kinder mit ihren Eltern kennen. Sie sollen erfahren, was eine Kinderkrippe ist und eine positive Einstellung zu der Institution entwickeln. Die vertraute Person für das Kind ist Mutter/ Vater/Großeltern usw., für die Eltern ist es die Bezugserzieher*in. Erst in der zweiten Woche wendet sich die Pädagog*in dem Kind aktiv zu, gestaltet mit den Eltern Pflegesituationen und unterstützt den Kontakt des Kindes zu anderen Kindern.
Das Kind erlebt selbst und am Modell der anderen Kinder, dass es sich mit seinen Bedürfnissen an die Erzieher*in wenden kann und sich auf die Person verlassen kann. Es entsteht eine vertrauensvolle Beziehung. Das Kind bleibt gemeinsam mit den Eltern mehrere Stunden täglich anwesend. Durch die täglichen Wiederholungen entwickelt das Kind ein Gespür für den Tagesablauf. Einige Ereignisse kann das Kind nun vorhersehen. So vermittelt nicht nur die Pädagog*in Sicherheit, der Alltag strahlt Sicherheit aus. Die Eltern bekommen einen guten Einblick in den Alltag der Kinderkrippe.

Die Eingewöhnungszeit umfasst ein Zeitraum von mehreren Wochen und wird immer individuell auf das Kind und seine Entwicklung angepasst. Unser Ziel ist eine gute Zusammenarbeit im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

### 4.3 Vorbereitung auf den Kindergarten

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird ebenso vom Personal unterstützt. Bevor das Krippenjahr endet, wird das Thema Kindergarten immer wieder thematisiert und die Kinder werden auf den Kindergarten vorbereitet.

# 5. Inklusion

*"Unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen müssen allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln." (UN-Resolution)*

**Leben in Vielfalt**

*„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein."*
*(Richard von Weizsäcker, 1993, Bonn)*

Basierend auf den Prinzipien des Paritätischen hat für uns ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt einen hohen Wert. Die Diversität der Menschen, die unsere Einrichtungen besuchen oder in ihnen arbeiten, wird wertgeschätzt, als Bereicherung der Gemeinschaft und als wertvolles Lernfeld gesehen.

Unsere Einrichtung ist Vorbild für gelebte Inklusion. Wir unterstützen eine Bildung, die allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen und sie zu kritischem Denken über Vorurteile und Diskriminierungen anregt. Ziel ist, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so zu stärken, dass sie Ungerechtigkeiten wahrnehmen und Zivilcourage entwickeln.

**Integration**
Jedes Kind, ob mit Behinderung, ob von Behinderung bedroht oder ohne Beeinträchtigung hat das gleiche Recht und den Anspruch darauf, bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu bekommen.

Eine ganzheitliche Förderung bedeutet, sich an den individuellen Fähigkeiten der Kinder zu orientieren und die unterschiedlichen Startbedingungen, Erfahrungen, Interessen und Lernstile der Kinder oder die Art der gegenseitigen Hilfe zu berücksichtigen.

Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen im Sozialraum werden Möglichkeitsräume aufgeschlossen. PariKita hat einen eigenen Fachdienst, mit welchem wir sehr eng zusammenarbeiten. Die Unterstützung durch therapeutische und/oder pädagogische Maßnahmen findet innerhalb des Alltags und nicht isoliert statt.

**Interkulturelles Lernen**
In Paritätischen Einrichtungen ist die Welt zuhause. Die Interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt, ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet. Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch entwickeln die Kinder

die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.
Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

Auch in unserer Einrichtung sind einige Nationalitäten und kulturelle Unterschiede zu finden.
Uns ist es wichtig, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, Toleranz und Akzeptanz anderen gegenüber aufzubauen, das Wir- Gefühl zu stärken, dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken und Grenzen wahren zu lernen.

## 6. Gesundheitsförderung

Wesentlich für eine gute Entwicklung ist eine stabile Gesundheit. Wir sorgen für eine ausgewogene Ernährung, viel Bewegung (auch im Freien), Vermeidung von Stresssituationen und ausreichend Schlaf.

Unser Frühstück wird vom anwesenden Personal zubereitet.
Dabei achten wir auf einen abwechslungsreichen Speiseplan, indem es abwechselnd Brot, Brötchen, Brezen, Müsli, Obst und Gemüse gibt. Wir achten dabei auf abwechslungsreiche BIO- und Vollkornprodukte.
Unser Mittagessen bekommen wir auf der Hauseigenen Frischküche in Deutenbach täglich frisch geliefert. Wir stehen in sehr engem Kontakt mit dem Koch und besprechen monatlich die Speisepläne. Die Speisepläne wieder holen sich alle 6 Wochen.

Zu jedem Frühstück bieten wir Obst und Gemüse an.
Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) stehen immer bereit. Bei uns trinken die Kinder aus Gläsern. Im Alltag haben die Kinder mit Foto und Name gekennzeichnete Trinkbecher (Magic Cup von NUK) die sie immer wieder einladen selbständig zu Trinken. Zudem können die Kinder die Becher überall mit hinnehmen.

Kann ein Kind die Bedürfnisse und Empfindungen seines Körpers wahrnehmen, entwickelt es ein positives Körpergefühl und Ich-Stärke. Diese Selbstregulierungskompetenz ist von Geburt an vorhanden. Diese Kompetenz zu sichern und zu fördern ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch wichtig für seine emotionale Entwicklung. Wir unterstützen diesen Prozess durch ein vielfältiges Angebot an Sinnes- und Bewegungsanreizen und dadurch, dass wir das Kind in seinen Bedürfnissen ernst nehmen.

# 7. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen sowie in Interaktionen mit seinen Mitmenschen zu treten. Basiskompetenzen bilden sich in den ersten Lebensjahren aus. Deshalb stehen der Erwerb und die Entwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen sind Ausgangspunkt für jegliche pädagogische Planung und Intervention. Spielen und Lernen sind dabei immer eng miteinander verknüpft.
Durch das Angebot vielfältigster Bildungs- und Erziehungsbereiche wird immer darauf geachtet, dass die Entwicklung der im Folgenden formulierten Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützt wird.

- **Personale Kompetenzen**
  Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugier, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Phantasie, physische Kompetenzen

- **Soziale Kompetenzen**
  Gute Beziehungen, Empathie, Orientierungen zu Werthaltungen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktlösung, Achtung von Andersartigkeit, Verantwortungsübernahme, Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

- **Lernmethodische Kompetenzen**
  Wissens- und Kompetenzerwerb, Lernen, wie man lernt, Kompetenz eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

- **Resilienz**
  Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Flexibilität, kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, positives Selbstkonzept, sichere Beziehungen

## 8. Bedeutung des Spiels

*„Im Spiel des Kindes liegt oft eine tiefere Bedeutung“*
*(J.C.Friedrich von Schiller)*

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes, sich selbst, die Welt um sich herum, Beobachtungen und Erlebnisse im Spiel zu begreifen. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gedankenwelt wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Es regt die Phantasie an, fördert den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung.

Beim Spielen lernt das Kind unbewusst wichtige Dinge:

- Selbstvertrauen
- Sicherheit
- Kreativität
- Forschen
- Sozialverhalten
- Geduld
- Sinneswahrnehmung
- Frustration

Kinder spielen Rollen nach, wodurch sie ihren Alltag verarbeiten oder Wünsche äußern, evtl. Ängste zeigen oder einfach nur Alltagssituationen nachahmen.
Das freie Spiel ist fester Bestandteil im Alltag unserer Einrichtung und nimmt einen hohen zeitlichen Stellenwert ein.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist vorrangig die Beobachtung der Kinder. Aus den Beobachtungen von Lern- und Bildungsprozessen, des Engagements der Kinder und ihren Interessen leiten sich Ziele für eine individuelle Entwicklungsbegleitung und Planungsschritte für die Gestaltung des pädagogischen Alltags ab.

# 9. Bildungs- und Erziehungsbereiche

## 9.1 Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder entwickeln von Anfang an ihre sprachlichen Fähigkeiten. Für eine gelingende Sprachentwicklung brauchen Kinder eine Umgebung mit vielen Sprachanreizen und Sprachanregungen sowie Menschen, die Ihnen zuhören und sich für das interessieren, was sie sagen. Beispielsweise dienen Fingerreime, Bilderbuchbetrachtungen, das Singen von Liedtexten dazu, die Kinder zum Sprechen zu motivieren. Die Fachkräfte sind für die Kinder sprachliche Vorbilder und achten auf grammatikalisch richtig gesprochene Sätze, auf den phonologischen Aspekt der Worte, sowie eine wertschätzende Kommunikation mit den Kindern.

Wichtige Aspekte unserer pädagogischen Arbeit:

- Sprachfreude zeigen
- Kinder zum Sprechen animieren
- Unser Handeln sprachlich begleiten
- Rituale, z.B. Tischspruch, Morgenkreis
- Kinder lehren, Konflikte sprachlich zu lösen
- Kinder aussprechen lassen
- Gesprochenes der Kinder ernst nehmen und darauf eingehen
- Ausgeprägte Mimik, Gestik und Körpersprache
- Emotionen stimmen mit Gesprochenem überein.





Sprache ist als Schlüsselkompetenz und wichtiges Werkzeug der Kommunikation und des Denkens zu verstehen.

## 9.2 Bewegungserziehung

Eine freie Bewegungsentwicklung der Kinder und gezielte Bewegungserziehung befriedigt nicht nur das elementare Grundbedürfnis nach Bewegung, sondern nehmen in der frühkindlichen Bildung einen besonderen Stellenwert ein. Nach lernpsychologischen und neurophysiologischen Erkenntnissen bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage aller kindlichen Lernprozesse. Die Verbesserungen der motorischen Leistungen des Kindes steigern seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen und sein Selbstbild. Für Kinder ist eine täglich herausfordernde Bewegung sehr wichtig, um Gesundheit und körperliche Leistungsfähigkeit zu erhalten und positives Körperbewusstsein zu stärken.
Unsere Angebote und die Raumausstattung fördern das Bewegungsbedürfnis der Kinder und geben Anreize für Körper- und Bewegungserfahrung.

**Ziele:**

- Grobmotorische Fähigkeiten fördern (krabbeln, laufen, klettern, Treppen steigen...)
- Feinmotorische Fähigkeiten fördern (greifen, malen, schneiden, kleben, fädeln...)
- Die Welt erkunden und dadurch „be-greifen“
- Selbständigkeit fördern
- Positives Selbstbild aufbauen (was kann ich?)
- Wechsel von Anspannung und Entspannung erleben

**Angebote:**



- Die natürliche Bewegung im Alltag begleiten
- Bewegungsangebote schaffen durch Materialien, wie z.B. Bälle, Parcours zum Klettern, Durchkriechen, Überwinden von Hindernissen, Reifen, Tücher
- Verschiedene Bodenbeschaffenheiten bieten (Sand, Steine, Kies, Gras, Treppen)
- Bewegungslieder zum Nachahmen, von z. B. Tieren (Kriechen, Schlängeln...)
- Malen mit verschiedenen Materialien (Pinsel, Finger, Stempel, Stifte...)
- Kneten (Rollen, Ausstechen)
- Puzzle
- Fädeln von Ketten
- Scheren zum Schneiden anbieten

### 9.3 Musikalische Förderung

Die musikalische Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und begleitet uns durch den ganzen Tag.
Sie strukturiert und rhythmisiert den Tagesablauf und spiegelt sich unter anderem durch Singen von Liedern, Fingerspielen, Hörmedien oder Instrumenten wider.

Gewisse musikalische Rituale geben den Kindern Sicherheit und das Gefühl von Vertraut Sein. So wird z.B. die „Aufräumzeit“ immer durch das gleiche Lied eingeläutet. Bevor die Kinder sprechen lernen, können Lieder als sprachliche Brücke zwischen Fachkraft und Kind dienen. Durch diese Rituale wissen Kinder, was als Nächstes passiert.

Lieder sollen auch durch Bewegung begleitet werden. Zum einen haben die Kinder große Freude an der Ausführung der Bewegungen, zum anderen können Kinder an Hand von Gesten zeigen, welche Lieder sie gerne mögen.

Zum Tagesablauf gehört unser alltäglicher Morgenkreis. Die täglichen Konstellationen können unterschiedlich sein. Die Kinder werden dazu eingeladen am Morgenkreis teilzunehmen, es besteht aber kein Zwang und die Kinder können selbst entscheiden, ob sie dran teilnehmen möchten oder nicht. Jeden Morgen werden die Kinder durch ein Lied namentlich begrüßt und lernen sich so gegenseitig kennen. Dann werden verschiedene Lieder gesungen und getanzt, Bewegungs- und Fingerspiele durchgeführt. Wir führen mit den Kindern Gespräche über Erlebtes der Kinder, Jahresthemen und über die weiteren Aktivitäten, welche am Tag geplant sind.

Besonders beliebt im Krippenalter sind Reitspiele. Diese finden sich immer wieder im Alltag und die Kinder haben große Freude an der häufigen Wiederholung.

In der heutigen Zeit sind Hörmedien ein wichtiger Bestandteil in Kindertageseinrichtungen. Wir nutzen Tablets mit Musik- Apps, welche in den Tagesablauf integriert werden, z.B. zum Tanzen und Mitsingen, oder Entspannungsmusik zum Schlafen.

### 9.4 Kreative, künstlerisch aktive Kinder

Kinder müssen nicht erst lernen, kreativ zu sein. Denn sie sind von Natur aus offen, flexibel und neugierig. Wenn Kinder basteln, malen oder kneten, wissen sie oft anfangs noch nicht, wie das Ergebnis aussehen soll – und darauf kommt es auch nicht an.

Wir als Fachkräfte möchten den Kindern Freude und Spaß am Gestalten und ein Grundverständnis von Farbe und Formen vermitteln. Sie sollen viele Materialien, Werkzeuge und Techniken kennenlernen und eigene Ausdrucks- und Gestaltungswege entdecken.

Dazu bieten wir an:



- Viele verschiedene Materialien (Papier, Kartons, Zeitungen, Kleber, Scheren, Stifte, Stempel, Pipetten, Korken, Schwämme…)
- Einfache Bastelangebote (Playmais)
- Malen mit unterschiedlichen Gegenständen (Stifte, Pinsel, Farben, Kreide…)
- Kneten und Matschen (Sand, Wasser, Farbe…)
- Wir hängen die Kunstwerke aus und prägen damit ein positives Selbstwertgefühl
  (Das habe ich gemacht!) bzw. die Kinder nehmen Ihre Kunstwerke mit nach Hause, um auch die Wertschätzung von ihren Eltern zu erfahren.

### 9.5 Sauberkeitserziehung und Hygiene

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel bestimmt das Kind. Gemeinsam mit den Eltern unterstützen wir es dabei. Eltern und Fachkräfte stehen in ständigem Austausch über die Entwicklung des „Sauberwerdens“.

Durch die positive Haltung zum Körper und einen liebevollen Umgang bei der Körperpflege wird die Intimsphäre der Kinder gewahrt, so dass sie ein positives Gefühl für Sauberkeit entwickeln. Auch wenn die Phase der Sauberkeitsentwicklung sehr viel Zeit einnimmt, ist es wichtig, die Kinder nicht unter Druck zu setzen, sondern ihnen die Zeit einzuräumen, die sie benötigen.

Kinder brauchen immer wieder ehrlich gemeinte Ermutigung und Lob. Wir freuen uns mit ihnen, wenn sie etwas in die Toilette gemacht haben.

Regelmäßiges Händewaschen, z.B. vor und nach dem Essen gehört zu unserem Alltag. Jedes Kind hat im Bad sein Fach mit Windeln, Feuchttüchern und Creme. Zum Schlafen hat jedes Kind sein eigenes Bett und einen festen Schlafplatz. Bestreben ist es, die alltäglichen Hygienemaßnahmen für die Kinder zum Ritual werden zu lassen, so dass es für die Kinder selbstverständlich wird.

## 9.6 Garten und Natur

*„Ein Kind ist eine kleine Hand, die zurückführt in eine Welt, die man vergessen hat.“*
*(unbekannt)*



Das Erleben der Natur sowie naturnahe Erfahrungen sind für die gesunde Entwicklung und die Selbstbildungspotenziale von Kindern von grundlegender Bedeutung.

Kinder sollten bereits im Säuglingsalter regelmäßig nach draußen – bei jedem Wetter. Dies dient einerseits zur Stärkung des Immunsystems, zum anderen wird das wichtige Vitamin D im Körper hauptsächlich durch die UV-Strahlung gebildet. Kinder müssen täglich an die frische Luft, um gesund aufzuwachsen.



- **Naturbegegnung**
  Es werden anregende Erfahrungen gemacht, Förderung einer positiven Einstellung zur Natur, Lebewesen und Pflanzen entdecken

- **Förderung der Motorik**
  Hindernisse überwinden, Steine bewegen, ausgiebig mit Matsch, Pfützen, Erde forschen, Geschicklichkeit, Koordination wird gefördert

- **Phantasie und Kreativität**
  Verschiedene Naturmaterialien regen zum Gestalten und Sammeln an (Kastanien, Steine, Äste…)



- **Emotionale Entwicklung**
  Begegnung mit der Schönheit der Natur kann positive Emotionen hervorrufen (Wechsel der Jahreszeiten)

Ausflüge machen wir mit den Kindern in den nahegelegenen Wald, zum Wiesengrund oder zu anderen Spielplätzen.

### *9.6.1 Waldpädagogik*



Seit 2022 führen wir jährlich ein Waldprojekt durch. Hierfür sehen wir eine Waldwoche im Jahr und regelmäßige Waldtage (voraussichtlich pro Gruppe alle 14 Tage) vor. Alle Kinder, die das zweite Lebensjahr erreicht haben werden in die Waldgruppen eingeteilt.
Bevor wir in die Praxis starten, gibt es einen Waldelternabend und auch einige Einverständniserklärungen, die die Eltern unterschreiben müssen damit ihr Kind an diesem Projekt teilnehmen darf.
Wir haben in unserem angrenzenden Wald zwei feste Waldplätze gestaltet. Diese Plätze sind vom Forstamt genehmigt und abgesprochen. Zudem werden sie einmal jährlich von einem Baumpfleger auf Totholz kontrolliert.



Im Wald ist es uns wichtig mit den Kindern alles zu erkunden und zu erleben. Außerdem werden wir den wertschätzenden Umgang des Waldes und der darin lebenden Tiere den Kindern nahebringen.
Die Waldplätze werden wir dann regelmäßig besuchen und dort unsere Mahlzeiten einnehmen, Gesprächskreise führen Aktionen starten und päd. Impulse setzten.
Außerdem ist es uns wichtig den Kindern eine Freispielzeit zu bieten, in der sie die Möglichkeit haben selbstständig oder durch geführte Aktionen den Wald zu erleben und eigenständig Erfahrungen zu sammeln.
Wichtig ist uns auch keine Hauptwege, sondern querfeldein über Stock und Stein zu gehen.



Mit in dieses Projekt starten nur Kinder, deren Eltern bereit sind uns in der Vorbereitung und Durchführung zu unterstützen. Für den geplanten Ablauf machen Kinder, die z. B. nicht pünktlich erscheinen oder eine unvollständige Ausrüstung dabei haben das Projekt für sie unmöglich.  Das nimmt uns und den Kindern die volle Motivation und Vorfreude auf dieses Projekt.
Als Abschluss des Projektes meist im Juni erleben wir noch einen gemeinsamen Ausflug zum Streinbrüchlein.

### 9.7 Entspannung

Neben dem Erforschen der Umwelt ist es wichtig, den Kindern auch die Möglichkeiten der Ruhe und Entspannung zu bieten.

**Unsere Ziele:**

- Die Bedürfnisse der Kinder nach Ruhe und Entspannung zu erfüllen
- Die Kinder nach Bedarf aus überfüllten Gruppenräumen nehmen, in Ruhe ein Buch anschauen o.ä.
- Wohlige Atmosphären schaffen und Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Vertraute Schlafrituale übernehmen und wiederholen
- Wenn ein Kind müde ist, darf es schlafen

**Unsere Angebote:**

- Schaffen einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre zum Schlafen – jedes Kind hat sein eigenes Bett oder Körbchen, sein Kuscheltier, Schnuller o.ä. von zu Hause
- Leise Schlafmusik hören
- die Kinder beim Einschlafen begleiten, indem wir uns entweder neben sie setzen, streicheln oder leise und beruhigend mit ihnen reden, je nachdem, welche Einschlafrituale sie von zu Hause mitbringen.

### 9.8 Soziale Erziehung und Emotionalität

*„Kinder erfrischen das Leben und erfreuen das Herz.“*
*(Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher)*

Die Kinder leben in der Gruppe, d.h. sie begegnen ständig anderen Kindern und Erwachsenen. Die Pädagog*innen helfen den Kindern dabei, dass sich gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern entwickeln können z.B. durch die Arbeit in den Interessensgruppen.
Das Leben in der Gruppe bietet immer wieder Anlässe zur Empathie und Perspektivenübernahmen z.B. "Das Kind weint, weil die Mama gerade gegangen ist." oder "Das Mädchen weint, weil ihm das Spielzeug weggenommen wurde." Es werden Gefühle sensibilisiert und benannt.
Die Kinder werden ständig in verschiedenen Situationen zum Sprechen angeregt (Morgenkreis, gemeinsames Essen, Bilderbuchbetrachtung) so dass die Kommunikationsfähigkeit gefördert wird. Sie erlernen Umgangsformen, wie "bitte" und "danke" sagen, sich begrüßen und verabschieden. Durch gemeinsame Tätigkeiten lernen die Kinder zusammenzuarbeiten und die Kooperationsfähigkeit wird gebildet.
Im Gruppenalltag gibt es eine Reihe von Konflikten. Unter Konfliktmanagement versteht man das Erlernen von verschiedenen Konfliktlösemöglichkeiten. Die Kinder werden dabei von den Pädagog*innen unterstützt und ahmen das Verhalten dann nach.
Die Kinder lernen eigene Grenzen und die anderer kennen. Sie lernen eigene Interessen durchzusetzen und auch Rücksichtnahme zu üben.

### 9.9 Selbständigkeit/Selbstwirksamkeit

Wir unterstützen die Selbstwirksamkeit der Kinder, d.h. die Kinder sind überzeugt schwierige Aufgaben aufgrund ihrer eigenen Kompetenz bewältigen zu können.
Dabei unterstützt das päd. Personal die Kinder in ihrem Handeln.
Die Kinder werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet, indem sie lernen, Konflikte auf demokratischem Weg zu lösen, eine eigene Position zu beziehen, anderen Meinungen zuzuhören, sowie Kompromisse zu finden.

Indem wir die Kinder anregen ihre Bedürfnisse zu äußern und diese in Worte zu fassen, lassen wir sie in Entscheidungsprozessen mitwirken. Ein aktives Mitgestalten ermöglicht ihnen den Sinn und Zweck ihrer Entscheidungen zu verstehen und Einsichten zu gewinnen. Dadurch stärken wir das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen. Zusätzlich stärken wir ihr Verantwortungsgefühl für die Dinge und Menschen um sich herum.

Die Kinder dürfen z.B. entscheiden, mit wem, wie lange und wo sie spielen. Sie dürfen sich alleine ihr Essen nehmen, holen sich ihre Windeln, ziehen sich selbständig an oder aus, gehen Hände waschen oder auf Toilette.
Somit schaffen wir für die Kinder Handlungs- und Entscheidungsfreiräume und unterstützen das Autonomieerleben des Kindes.

# 10. Methoden unserer Arbeit

Bildung ist als sozialer Prozess zwischen Erwachsenen und Kindern und Kindern untereinander zu sehen. Das Kind ist hierbei gleichwertiger Mitgestalter von Bildungsprozessen.

Die frühe Kindheit ist ein äußerst wichtiger Baustein für die weitere Lebensbiographie des Kindes. Unsere Rolle ist es, gewissermaßen „unsichtbar“ tätig zu werden, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Spiele und Aktivitäten selbst zu initiieren. Wir sind keine Animateure, sondern Begleiter und Unterstützer der Kinder.
Aus der Beobachtung abgeleitet wirkt die pädagogische Fachkraft steuernd, moderierend und impulsgebend auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind ein, um die gestellten Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, gestehen eigene Fehler ein und begegnen den Kindern gesprächsbereit und offen.
Bei der Bearbeitung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen richtet sich unser Fokus auf die Entwicklung der Basiskompetenzen.

Ein ständiger Reflexionsprozess der pädagogischen Arbeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit.

### 10.1 Altersmischung und offene Arbeit

In der Kinderkrippe „Waldkitz“ werden die Kinder im Alter von ca. 6 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten altersgemischt betreut. Es gibt ältere und jüngere Kinder, sie erleben sich als Lernende und Lehrende gleichermaßen und profitieren voneinander.

Am Morgen treffen sich die Kinder zum Morgenkreis, in dem auch der Vormittag besprochen wird. Je nach Bedarf und Angebot können sich altershomogene Gruppen bilden, das heißt: In Kleingruppen haben sie die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen. Die pädagogische Arbeit ist offen und immer nach den Bedürfnissen der Kinder abgestimmt.
Sie bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Sie dürfen auch selber wählen, in welchem Zimmer sie spielen möchten. Dazu finden sie in einer vorbereiteten Umgebung Materialien, mit denen sie sich selbständig auseinandersetzen können.

Der Zeitpunkt des Mittagessens orientiert sich unteranderem an den Bedürfnissen der Kinder, d.h. die jüngeren Kinder oder die Kinder, welche schneller müde sind, dürfen auch in der ersten Gruppe essen und danach schließt sich die zweite Gruppe an.

Dem offenen Konzept liegt eine bestimmte Haltung zugrunde.
Eine Haltung, die offen ist für:

- Bewegung und Veränderung
- Weiterentwicklung, Reflexion und Auseinandersetzung
- Prozesse und Ergebnisse
- unterschiedliche Entwicklungswege von Kindern

- Deutungen und Bedeutungen der Kinder, für die Signale und Impulse
- Zweifel an unseren Gewohnheiten/Gewissheiten
- neue Ideen und ungewöhnlichen Lösungen
- andere Blickwinkel und Konzepte

Mit dieser Haltung begleiten wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

### 10.2 Mediale Ausstattung

Durch eine Kita-App wird der Austausch innerhalb des Teams und zwischen Team und Eltern erleichtert. Das pädagogische Personal dokumentiert den Tag des Kindes oft mit Fotos, die den Eltern dann zugeschickt werden. Die Eltern können auch durch die App wichtige Informationen senden, wie z.B. wer das Kind heute abholt, ob es krank oder im Urlaub ist.
Die Arbeit erleichtert die Dokumentation und Informationen können schnell und unkompliziert an jeden Mitarbeiter*in weitergegeben werden.
In der Eingewöhnung haben Eltern die Möglichkeit mitzuerleben, wie es ihrem Kind gerade geht, da sie dann immer wieder mit Fotos versorgt werden. Die App ist datenschutzrechtlich geschützt und die Eltern bestimmen selbst, ob und wie sie diese nutzen.

### 10.3 Partizipation

Das Wohlbefinden der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern sind die gesunde Basis für eine positive Entwicklung der Kinder und für deren Bildungsverlauf.
Voraussetzung dafür sind partizipatorische Strukturen, die alle Bereiche des pädagogischen Alltags betreffen. Nur durch die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder werden deren persönlichen Rechte gewahrt.
Zur Sicherung dieser Rechte verfügt die Einrichtung über ein systematisches und transparentes Beschwerdemanagement, dass im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung fortlaufend weiterentwickelt wird.
Es soll mit den Kindern gedacht und geplant werden, mit ihnen der Alltag gestaltet und entschieden werden. Die Kinderkrippe soll ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, in einer vertrauensvollen, lebendigen Atmosphäre, sein.

Im Praktischen wird die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen folgendermaßen durchgeführt: Die in der Freispielzeit entstehenden Ideen und Aktivitäten der Kinder und die Beobachtungen der beteiligten Erwachsenen, damit sind Eltern, pädagogische Fachkräfte, Lesepaten, Praktikant*innen gemeint, bestimmen die Angebote und Unternehmungen im festgelegten, verlässlichen Rahmen des Tagesablaufs. Empathie, detailliertes Beobachten und Reflektieren sind die Grundvoraussetzungen, die das Personal mitbringen muss, das mit Kindern von null bis drei Jahren arbeitet. Kinder im Krippenalter ab einem Jahr, drücken sich mit wenig Worten und über den ganzen Körper mit Gestik und Mimik aus. Erst gegen Ende der Krippenzeit, wenn sie drei Jahre alt sind, können sie sich meist sprachlich gut mitteilen. Das Personal verfügt über langjährige Erfahrung, um Äußerungen und Wünsche der Kinder zu erkennen und in das Tagesgeschehen einzubauen. So kann Partizipation auch in der Kinderkrippe umgesetzt werden.

### 10.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Elternarbeit ist ein großer und wichtiger Bestandteil und Voraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit. Ein partnerschaftlicher, offener und ehrlicher Umgang zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist hierfür die Grundlage einer guten Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Damit die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und somit eine gezielte Förderung des Kindes gelingen kann, legen wir viel Wert auf regelmäßigen Austausch.
Besonders in der Eingewöhnungsphase ist ein enger Kontakt zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern sehr wichtig.

Im Alltag der Kinderkrippe tauschen sich Eltern und Personal regelmäßig in Tür- und Angelgesprächen über den Tagesablauf und Vorkommnisse aus. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit in der Einrichtung zu hospitieren, um sich einen lebendigen Eindruck der Abläufe zu verschaffen.

Im vereinbarten Entwicklungsgespräch, das mind. 1 x jährlich stattfindet, haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit sich gezielt über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Hierfür verwenden wir einen Beobachtungsbogen der die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes umfassend zeigt.

Im Gespräch haben die Eltern die Möglichkeit Unsicherheiten zu besprechen und erhalten entsprechenden pädagogischen Rat.
Bei aktuellen Anliegen von Seiten der Eltern oder der Erzieher*innen werden Gespräche mit den Eltern ganzjährlich durchgeführt.
Ein Wochenplan der am Eingang aushängt informiert die Eltern über tägliche Geschehnisse, Projekte und Förderschwerpunkte der Kinder.

Weitere Formen der Elternarbeit sind bei uns das gemeinsame Feiern von Festen (z.B. Lichterfest, Sommerfest, Waldweihnacht, Abschiedsfest der Großen), Eltern- oder Informationsabende sowie anderen Elternaktionen (Gartendienst, Waldarbeitsdienst).

Jedes Jahr wird ein Elternbeirat gewählt, der die Wünsche und Anregungen der Eltern vertritt und das Personal bei Planungen und Ausführungen der Feste unterstützt.

#### Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Die Zusammenarbeit von Elternbeirat, Team und Träger ist für die Einrichtung von großer Bedeutung. Der Elternbeirat unterstützt und berät mit seiner Arbeit die Eltern, das Team und den Träger. Auch hier gilt eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend eines neuen Krippenjahres gewählt. Er wird für ein Jahr gewählt. Die Wahl und das Aufstellen des Elternbeirats sind freiwillig. Vor jedem anstehenden Fest gibt es eine EB Sitzung mit der Leitung.

Eine genaue Absprache über die Zusammenarbeit und deren Gestaltung ist sehr wichtig
Hilfreich aus unserer Sicht sind folgende Punkte:

- Themen werden sachlich behandelt, um konstruktive Ergebnisse zu erzielen
- Entscheidungen werden gemeinsam getragen und vertreten
- es werden Sitzungsprotokolle erstellt und veröffentlicht
- es wird ein Zeitrahmen für die Sitzung festgelegt
- interne Mitteilungen werden vertraulich behandelt
- der Elternbeirat unterstützt das Team bei Festen und Feiern

Der Elternbeirat hat die Möglichkeit, sich über Aushänge an die Eltern zu wenden. Er kann eigenständige Abende zu verschiedenen Themen organisieren. Wir unterstützen den Elternbeirat darin, dass Material und Räume zur Verfügung gestellt werden, Zeit für Absprachen gegeben ist.

**Beschwerdemanagement**
Das Wohlbefinden der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern sind Basis für eine positive Entwicklung der Kinder und für deren Bildungsverlauf.
Voraussetzung dafür sind partizipatorische Strukturen, die alle Bereiche des pädagogischen Alltags betreffen. Nur durch die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder werden deren persönliche Rechte gewahrt.

Zur Sicherung dieser Rechte verfügt die Einrichtung über ein systematisches und transparentes Beschwerdemanagement, dass im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung fortlaufend weiterentwickelt wird. Dabei werden:

- Beschwerden als Chance für die qualitative Weiterentwicklung gesehen
- Kinder und Eltern mit ihren Wünschen, Vorstellungen und Kritik ernst genommen
- Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung schaffen tragfähige Beziehungen, die für den konstruktiven Umgang mit bestimmten Anliegen nötig sind

Konstruktive Kritik von Seiten der Eltern wird von uns als Hilfe zu Verbesserung aufgenommen, gemeinsam im Team besprochen und gegebenenfalls umgesetzt.

### 10.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die wesentliche Grundlage für das gezielte päd. Handeln in unserer Kinderkrippe.
Beobachtung ermöglicht uns, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen.
Die Beobachtung findet situationsbezogen oder systematisch im Freispiel, bei Gruppen- oder Einzelförderung, sowie bei Angeboten statt.

Diese Bildungs- und Lernprozesse werden in Portfolios dokumentiert.
Das Portfolio dokumentiert mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes.
Sie ist Grundlage für die Entwicklungsgespräche und dient zur Reflexion der Bildungs- und Lernprozesse mit den Kindern. Sie ist Basis für den fachlichen Austausch im Team und nach Rücksprache mit den Eltern auch mit Fachdiensten und dem zukünftigen Kindergarten.

## 11. Evaluation und Qualitätssicherung

Das Wohlbefinden der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern sind Basis für eine positive Entwicklung der Kinder und für deren Bildungsverlauf.

Voraussetzung dafür sind partizipatorische Strukturen, die alle Bereiche des pädagogischen Alltags betreffen. Nur durch Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder werden deren persönliche Rechte gewahrt.
Zur Sicherung dieser Rechte verfügt die Einrichtung über ein systematisches und transparentes Beschwerdemanagement, dass im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung fortlaufend weiterentwickelt wird.

Qualitätssicherung beinhaltet für uns eine Orientierung der pädagogischen Fachkräfte und soll unseren Kooperationspartnern Informationen über die Qualität der von uns geleisteten Arbeit geben.

Zweimal jährlich findet ein Planungstag für die pädagogischen Fachkräfte statt, bei dem Ziele und Standards der Einrichtung überprüft und überarbeitet werden.
In wöchentlichen Teamsitzungen mit allen pädagogischen Mitarbeiter*innen werden Fachthemen und Organisatorisches besprochen. Zusätzlich werden einmal wöchentlich Anleitergespräche mit den Praktikant*innen geführt. Regelungen werden aktualisiert, Protokolle und Berichte von den Mitarbeiter*innen geschrieben.

Das Personal nimmt an pädagogischen Fortbildungen oder Fachtagungen teil. Regelmäßige Schulungen im Bereich der Hygiene und Sauberkeit sowie der Sicherheit werden von unseren Hygiene- und Sicherheitsbeauftragten besucht und somit für die gesamte Einrichtung gewährleistet.

Es besteht für alle Teammitglieder die Möglichkeit der Hospitation in anderen Einrichtungen.

Alle zwei Monate finden Leitungssitzungen statt. Außerdem gibt es immer wieder verschiedene Arbeitskreise zu bestimmten Themen, z.B. Arbeitskreis Gesundheitsmanagement, Kinderschutz.

Der Träger bietet für alle Mitarbeiter*innen ein umfangreiches Gesundheitsmanagement an.

Einmal im Jahr werden Fragebögen an die Eltern ausgeteilt. Sie können uns somit anonym ihre Meinung über unsere Arbeit mitteilen. Nach der Auswertung wird das Ergebnis veröffentlicht und in den Teamsitzungen konstruktiv bearbeitet.

Die pädagogische Arbeit und Projekte werden dokumentiert und den Eltern transparent gemacht. Aushänge, Beiträge in der Kita- App, Elternabende, Elternbeiratstreffen usw. finden regelmäßig statt.
Die Öffentlichkeitsarbeit beim Tag der offenen Tür, präsentiert die Einrichtung nach außen hin. Die Leitung vertritt bei Gremien.

Eine Zusammenarbeit mit externen Beratungs- und Informationsdiensten findet bei Bedarf statt.

### 11.1 Ausfallmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeiter*innen zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll.

Dennoch kann es zu Personalengpässen kommen. Im Folgenden finden Sie Maßnahmen, die dann zum Einsatz kommen:

Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen sicheren Ablauf gewährleisten kann.

Anberaumte Elterngespräche, oder weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder.

Da die Paritätische Kindertagesbetreuung viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.

Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen. Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten. Es reduziert sich lediglich vorübergehend die tägliche Öffnungszeit der Kita.

Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet wird (Anstellungsschlüssel 1:5,5), muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall tritt eine vorher bekanntgegeben Liste in Kraft. Hier können die Eltern schnell entnehmen, ob ihr Kind an den betroffenen Tagen betreut werden kann. Die Eltern werden am Morgen schnellst möglichst über die Notbetreuung informiert.

Im Extremfall (z.B. bei Blitz Eis, Epidemien o.ä.) kommt es zur Schließung.
Bitte auch immer Rundfunkt Nachrichten hören, da Schließungen bei Extremfällen dort oft schneller Bekannt gegeben werden.

## 12. Sozialraumorientierung und Vernetzung

Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer der Kernaufgaben unserer Kindertageseinrichtung. Durch die Öffnung, Kooperation und Vernetzung der Einrichtung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld wird eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung ermöglicht. Die situativen Gegebenheiten und Potenziale des Umfelds unserer Kindertageseinrichtung werden in die Arbeit eingebunden und genutzt. Dazugehört auch die Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement, das in seinen vielen Facetten die Bildungsmöglichkeiten der Kinder erweitert. Mehrmals im Jahr findet eine Buchausstellung von der nahegelegenen Buchhandlung statt.

Darüber hinaus dienen die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen der Erhaltung und Förderung des Wohles der Kinder und ihrer Familien. z.B. ASB, Lebenshilfe, Jugendamt.

## 13. Impressum

**Kinderkrippe Waldkitz**
Vorjurastraße 81a
90453 Nürnberg

Leitung: Frau Schlegel

E-Mail: waldkitz@paritaet-bayern.de
Homepage: https://www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/nuernberg/waldkitz/

**V.i.S.d.P.**
Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Geschäftsführung: Lena Weihmayer

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
www.parikita.de

Eine externe Veröffentlichung und/oder eine Weitergabe an Dritte bedürfen einer ausdrücklichen Zustimmung.

## 14. Quellen


- Bayerische Staatskanzlei (06.12.2016). *Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes*. http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG?AspxAutoDetectCookieSupport=1Verordnung (abgerufen am 05.12.2017).
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2007). *Der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2010). *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren*. Weimar: Verlag das Netz.
- Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH (2015). *Rahmenkonzeption des Paritätischen. https://www.parikita.de/wAssets/docs/parikita-bayern/paedagogik/Rahmenkonzeption_Stand_2015_04.01.2016.pdf* (abgerufen am 05.12.2017).
- Praetor Intermedia UG (n.d.). *UN- Kinderrechtskonvention*. https://www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/ (abgerufen am 05.12.2017).
- Stascheit, Ulrich (2016). *Gesetze für Sozialberufe*. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag
- Winner, Anna & Erndt-Doll, Elisabeth (2013): *Anfang gut? Alles besser!* Weimar: Verlag das Netz.


## 15. Nachwort

Diese Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Fachpersonal der Kinderkrippe Waldkitz erstellt.

Diese wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben, ergänzt, überarbeitet und weiterentwickelt.

Stand Nov 2026